

15:00 Uhr „Marktplatz“
Posterbegehung mit gleichzeitiger Kaffeepause

16:30 Uhr Vortrag V – Jörg Zirfas, Köln

„Leben lernen“:

Ein pädagogisch-anthropologischer Versuch

Der Vortrag versucht, den Bedeutungsumfang des Begriffs des Leben-Lernens systematisch zu entfalten. Dabei werden sechs nicht immer trennscharf zu machenden Facetten dieses Begriffs vorgestellt:

Überleben-, Lebensbewältigung-, Lebensbefähigung-, Biographisches-, Lebenskunst- und Sterben-Lernen. Aus pädagogisch-anthropologischer Perspektive soll deutlich werden, dass Prozesse des Leben-Lernens durch Erfahrungen eröffnet werden, die die menschliche Selbstbestimmung, die Widersprüchlichkeit und die Endlichkeit menschlichen Lebens betreffen.

17:30 Uhr Abschlussdiskussion

mit anssl. Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens



FIST Forschungsstelle
für interkulturelle Studien



Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät
Fachgruppe Erziehungs- und
Sozialwissenschaften
Innere Kanalstraße 15
D-50823 Köln

Die Teilnahme ist begrenzt. Um Anmeldung wird gebeten.

Kontakt und Koordination:

Verena Schölzel
Raum: 424 (Triforum Cologne)
Mail: v.schoelzel@uni-koeln.de
Telefon: 0221/470-4833

Anfahrtsbeschreibung

Mit der Straßenbahn

Linie 9 bis zur Haltestelle *Universität*. Rechts an der Universitätsstraße bis zum Albertus-Magnus-Platz laufen. Auf der linken Seite zwischen dem Philosophikum und dem Hörsaalgebäude liegt das Seminargebäude.

Vom Bahnhof Köln-Süd

Den Ausgang „Zülpicher Straße“ benutzen, dann links entlang der Zülpicher Straße in Richtung Lindenthal bis zur Kreuzung Universitätsstraße, dort rechts abbiegen bis zum Hauptgebäude der Universität (Dauer zu Fuß: 5 bis 10 Minuten).

Mit dem Auto von der A 57

Am Autobahnende rechts in Richtung Lindenthal auf die Innere Kanalstraße und weiter in der Verlängerung bis zur Universitätsstraße. Die Straße unterquert den „Albertus-Magnus-Platz“, den zentralen Platz der Universität. Das Hauptgebäude der Universität auf dem Albertus-Magnus-Platz ist aus nördlicher Richtung über eine U-Kurve zu erreichen.

Curriculum Vitae Bildung im Lebenslauf



Tagung der Fachgruppe für
Erziehungs- und Sozialwissenschaften
am 20. Februar 2015, 9.30–18 Uhr
an der Universität zu Köln
(neues Seminargebäude, Parterre Raum S01)

Gestaltung: Andreas Hollender, Köln



Curriculum Vitae

Bildung im Lebenslauf

Die gegenwärtige bildungspolitische Debatte wird beherrscht von der Diskussion um Bildungsstandards, Bildungsziele und Bildungsevaluation. Es besteht Konsens darin, dass Bildung weder auf Bildungsinstitutionen vom Elementarbereich bis zur Weiterbildung noch auf einzelne Lernerfahrungen in der Kindheit oder Jugend begrenzt werden kann. Die moderne Wissensgesellschaft erfordert eine Konzeptualisierung einer „Bildung im Lebenslauf.“ Dabei ist Bildung oder auch lebenslanges Lernen als ein komplexes, in sich widersprüchliches Geschehen zu verstehen.

Mit dem thematischen Profil „Bildung im Lebenslauf“ stellen sich die Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Aufgabe, Anforderungen moderner Wissensgesellschaften ebenso in den Kontext ihrer sozio-kulturellen Voraussetzungen als auch ihrer professionellen wie individuellen Bearbeitung zu setzen. Die Tagung dient zur Bearbeitung zentraler Fragen wie: Welche Bildungsstandards und Praxisformen eröffnen Lern- und Bildungsprozesse von der Kindheit bis ins Seniorenalter? Wer profitiert von konkreten Bildungsmaßnahmen und -konzepten, wer wird davon ausgeschlossen? Welche Erkenntnisse lassen sich daraus für die pädagogische Praxis ableiten, was sind gegenwärtige wie zukünftige Aufgaben der Bildungspolitik? Aber auch: Wie leistungsfähig sind die erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Instrumentarien zur Bearbeitung dieser Fragen.

9:30 Uhr Begrüßung und Eröffnung

10:00 Uhr Vortrag I - **Johannes Bellmann, Münster**
**Steuerung durch Vergleiche und Feedback –
Zur Wirksamkeit von „Evidenz“ im pädagogischen Feld**

Was vor etwa 15 Jahren im deutschen Sprachraum als Wende hin zu einer „empirisch orientierten Bildungspolitik“ (Lange) begann und später auch als „datengestütztes Steuerungsmodell“ oder „evaluationsbasierte Steuerung“ firmierte, wird gegenwärtig unter die Überschrift „evidenzbasierte Bildungspolitik“ gerückt. Entgegen dem hiermit vermittelten Eindruck, es handle sich bei diesen Begriffen um Synonyme, arbeitet der Beitrag Differenzen zwischen einer datengetriebenen Steuerung und einer evidenzbasierten Steuerung heraus. Während das Paradigma der Evidenzbasierung an eine Forschung über effektive Interventionen in Politik und Praxis und eine Infrastruktur für Evidenzsynthesen geknüpft ist, kommt eine datengetriebene Steuerung auch ohne ein solches Erklärungs- und Veränderungswissen aus. Am Beispiel des sog. „datengestützten Entwicklungskreislaufs“ einer Schule werden die kybernetischen Mechanismen datengetriebener Steuerung erläutert, die auch eine veränderte Zuschreibung von Verantwortlichkeiten zwischen Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis nach sich ziehen.

11:00 Uhr Vortrag II - **Thomas Höhne, Hamburg**
**Neue Bildungsregime in der Wissensgesellschaft:
Ökonomisierung als neue Form der Selbst-
Rationalisierung?**

Die Diagnose der ‚Ökonomisierung von Bildung‘ bezieht sich nicht nur auf neue politische Steuerungsformen und institutionelle Veränderungen. Sie beinhaltet auch Veränderungen von alltäglichen Einstellungen, Wahrnehmungen und Selbst-Beschreibungsformen. Ziel des Vortrags ist es aufzuzeigen, wie sich der Blick der Subjekte auf sich selbst, auf Fähigkeiten und Notwendigkeiten angesichts verstärkten Wettbewerbs im Bildungsbereich verändert und in welcher Weise sich ökonomische Formen lebensweltlich normalisieren.

12:00 Uhr Mittagspause
Verpflegung über das Studentenwerk

13:00 Uhr Vortrag III - **Petra Hanke, Köln**
**Kooperation und Bildungsdokumentation im
Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule**

Jede Lebens- und Altersphase birgt spezifische Herausforderungen für individuelle Bildungsprozesse und damit verbunden auch heterogene Möglichkeiten der Auseinandersetzung. Bildungseinrichtungen sind vor die Aufgabe gestellt, die Bildungsprozesse der Kinder wahrzunehmen, zu beobachten und zu unterstützen. Im Vortrag werden zentrale Ergebnisse des Projektes WirKt vorgestellt. Untersucht wurden die Kooperationsmuster und -praktiken, die in der Phase des Übergangs von der Kita in die Grundschule in der Alltagspraxis der Einrichtungen realisiert werden, und wie sie sich auf die Elternarbeit auswirkt. Darüber hinaus wurde in den Blick genommen, inwiefern die Kooperation längsschnittlich Wirkungen auf die emotionale Bewältigung der Kinder im Übergang von der Kita zur Grundschule hat. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Bildungsdokumentationen, deren Nutzung und Gestaltung sowie Weiterführungen in der Grundschule.

14:00 Uhr Vortrag IV - **Susanne Völker, Köln**
**Geglückte Bildungsmobilitäten: Selbstbilder,
Bildungsstrategien und „role models“ von
Studierenden der 1. Generation Universität“**

Nach wie vor ist der Zugang zur Hochschulbildung sozial selektiv und die Selbstverständlichkeit und Entschiedenheit von Bildungsaspirationen steht häufig in engem Zusammenhang mit sozialen Privilegierungen. An der Humanwissenschaftlichen Fakultät/Bereich der Genderforschung und Methodenbildung haben entlang der Frage nach Möglichkeiten des Glückens von Bildungsmobilität und Bildungsaufstiegen drei Forschungsaktivitäten stattgefunden, aus denen in diesem Vortrag ausgewählte Ergebnisse vorgestellt werden. 1. Das Mentoring-Programm für Studierende der 1. Generation Universität 2. Das Erproben von neuen Lehr- und Forschungsformen in Vorbereitung eines Verbundstudienganges im Rahmen eines einjährigen Lehrprojektes. 3. Das Praxisprojekt „Bildungsbiographien: Soziale Ungleichheiten, Bildung und Selbstkonzepte“ mit Studierenden der Humanwissenschaftlichen Fakultät.